

IN KÜRZE



Wolf reißt vier Mutterschafe

JESSEN/MZ/TT - Bei einer Wolfsattacke im Jessener Ortsteil Zwuschen (Landkreis Wittenberg) sind vier Mutterschafe und zwei Lämmer ums Leben gekommen. Die Tiere sind nach Erscheinen des Wolfes in Panik geraten und aus dem Gatter ausgebrochen. Der betroffene Hobbyschäfer, Frank Seide aus Prettin, hat am Montag die gesamte Herde umgesiedelt. Der Leiter des Wolfskompetenzzentrums Iden (Kreis Stendal), Andreas Berbig, geht nach der Untersuchung der toten Schafe „sehr wahrscheinlich“ von einem Wolfsangriff aus.

FOTO: THOMAS TOMINSKI

AfD-Parteitag ohne Ergebnis

MAGDEBURG/MZ/HEI - Ein Landesparteitag der AfD in Dessau-Roßlau ist am Sonntag nach knapp 14 Stunden ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Kurz vor Mitternacht entschieden die Mitglieder, die Sitzung zu vertagen. Die Versammlung sollte Delegierte wählen, die dann auf Bundesebene über Kandidaten und Programm zur Europawahl mitentscheiden. Wegen Zählfehlern verzögerte sich die Bekanntgabe des Wahlergebnisses über mehrere Stunden. Das Ergebnis soll nun am Sonntag bekanntgegeben werden.

Diederichs will kandidieren

HETTSTEDT/MZ - Jens Diederichs, parteiloses Mitglied der CDU-Landtagsfraktion und ehemaliger AfD-Politiker, will sich um das Amt des Bürgermeisters von Hettstedt (Mansfeld-Südharz) bewerben. Ende Oktober wird planmäßig gewählt. Überschattet wird die Wahl vom Tod des Bürgermeisters Danny Kavalier (40), der erneut für die CDU antreten wollte. Das CDU-Mandat bekommt Diederichs nicht, so heißt es aus CDU-Kreisen im Mansfelder Land.

Hunderte bei rechter Demo

HALLE/MZ - Gut 500 Sympathisanten sind am Montag in Halle dem Aufruf eines stadtb-

kannten Rechtsextremen zu einem Protestmarsch gefolgt. Damit hatte der Organisator einer allmorgentlichen Demonstration unter dem Eindruck der Geschehnisse in Chemnitz und Köthen weit größeren Zulauf als sonst. Auch rund 150 Gegendemonstranten versammelten sich. Die Polizei trennte die Gruppen, Zwischenfälle gab es nicht.

Lichtschein enttarnt Sprayer

ROSSLA/DPA - Der Schein ihrer Taschenlampen hat in Roßla (Mansfeld-Südharz) drei junge Graffiti-Sprayer auffliegen lassen. Zeugen bemerkten in der Nacht zum Montag das Licht unterhalb einer Brücke. Die Beamten kontrollierten und trafen drei Männer im Alter zwischen 19 und 21 Jahren an, die illegal gesprüht haben sollen. Sie hatten Farbspraydosen, ein Einhandmesser und Betäubungsmittel dabei.

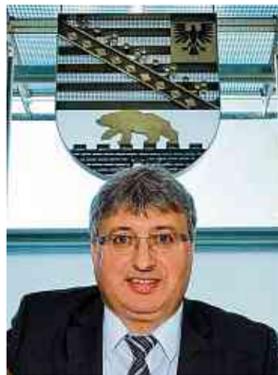
Sachsen-Anhalt vorn bei Hartz IV

MAGDEBURG/DPA - In keinem anderen Flächenland sind so viele Arbeitslose auf Grundsicherung angewiesen wie in Sachsen-Anhalt. 2017 bekamen 72,2 Prozent der Arbeitslosen im Land Hartz IV. Nur in den Stadtstaaten Berlin (74,6 Prozent) und Bremen (78,1 Prozent) war der Anteil noch höher. Laut Bundesagentur für Arbeit erhielt gut jeder vierte Jobsuchende in Sachsen-Anhalt Arbeitslosengeld I.

AUFGEFALLEN

Güssau streitet Wissen um Fälschung ab

Der frühere Landtagspräsident Hardy Peter Güssau hat im Untersuchungsausschuss des Landtages abgestritten, frühzeitig von Wahlfälschungen in Stendal gewusst zu haben. Er habe dem später wegen Fälschung von Briefwahlstimmen verurteilten Ex-CDU-Stadtrat Holger Gebhardt vertraut. „Wir dachten alle, er handelt rechtens“, sagte Güssau, der auch CDU-Stadtchef in Stendal ist, bei der mehrstündigen Befragung im Ausschuss am Montag. Güssau bestritt, über den Ablauf der Manipulationen Bescheid gewusst zu haben. Aussagen aus Chat-Verläufen, die ihm im Ausschuss vorgehalten wurden, bezeichnete er als „Frotzeleien“, die nicht ernst gemeint gewesen



sein. „Das ist eine typische Art, wie ich so reagiere.“

Güssau war vor zwei Jahren von seinem Amt als Parlamentspräsident zurückgetreten. Er hatte nicht ausräumen können, als langjähriger CDU-Stadtchef in Stendal von den Manipulationen bei der Kommunalwahl 2014 gewusst zu haben. Vorwürfe wies er stets zurück.

FOTO: DPA

Bedrücktheit, Trauer, Wut

MZ-INTERVIEW Köthener Oberbürgermeister beschreibt die Stimmung nach rechtem Aufmarsch und findet es traurig, dass einige Bürger den Neonazis applaudierten.

HALLE/KÖTHEN/MZ - Nach dem Tod eines jungen Deutschen und der Festnahme zweier verdächtiger Afghanen in Köthen (Anhalt-Bitterfeld) haben rechte Gruppierungen am Sonntagabend zu einem sogenannten Trauermarsch aufgerufen. Warum dort auch viele Köthener mitgelaufen sind, wie er die Situation in der Stadt unter Kontrolle halten will und was er mit Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) vereinbart hat, darüber sprach MZ-Redakteur Christian Schafmeister mit Köthens Oberbürgermeister Bernd Hauschild (SPD).

Herr Hauschild, wie ist die Stimmung in der Stadt?

Bernd Hauschild: Der Alltag ist an diesem Montag noch nicht zurückgekehrt, das habe ich ganz deutlich in den vielen Gesprächen gespürt, die ich seit Sonntag geführt habe. Es herrschen zum einen Bedrücktheit und Trauer. Zum anderen gibt es jedoch auch Wut und Verärgerung darüber, was hier am Sonntagabend passiert ist, nämlich dass einige den traurigen Vorfall in Köthen für ihre Themen missbrauchen.

Sie haben als Oberbürgermeister dazu aufgerufen, nicht an dem sogenannten Trauermarsch teilzunehmen, zu dem mehrere rechte Gruppe aufgerufen haben. Warum sind trotz Ihres Appells 2 500 Menschen gekommen?

Ich habe die Menschen in Köthen aufgefordert, nicht an dem sogenannten Trauermarsch teilzunehmen, weil ich Hinweise bekommen habe, dass eine große Zahl gewaltbereiter Personen auf den Weg nach Köthen war. Daher wollte ich die Bürgerinnen und Bürger schützen. Leider haben das einige Menschen in Köthen als Bevormundung aufgefasst.

Das heißt, es standen auch viele Köthener dabei, als ein Redner vom „Rassenkrieg gegen das deutsche Volk“ gesprochen?

Ja, das war leider so. Ich finde es traurig, dass auch viele Köthener da geklatscht haben. Und um es gleich ganz klar zu sagen: Mich



Bernd Hauschild hat zum Tisch der Demokratie eingeladen.

FOTO: DPA

persönlich haben die Aussagen schockiert.

Innenminister Holger Stahlknecht (CDU) hat am Montag von 400 bis 500 Neonazis gesprochen, die vor Ort waren. Kamen die alle von außerhalb oder gibt es auch in Köthen rechte Strukturen?

Wenn es solche Strukturen auch hier geben sollte, dann sind die Akteure bisher nicht auffällig geworden.

Die Polizei war mit einem Großaufgebot vor Ort. Ist der Polizeieinsatz gut gelaufen?

Ich halte die starke Präsenz für gerechtfertigt. Und da es keine größeren Zusammenstöße gege-

ben hat, bin ich auch zufrieden mit dem Polizeieinsatz.

Hätten Sie sich gewünscht, dass auch Ministerpräsident Reiner Haseloff oder Innenminister Stahlknecht (beide CDU) nach Köthen kommen, um mit einem Besuch ein Zeichen zu setzen?

Nein, es war nicht nötig, dass der Ministerpräsident kommt. Wir haben am Montag noch einmal telefoniert und er hat mir versichert, dass die Stadt Köthen jederzeit auf die Unterstützung der Landesregierung zählen kann.

Ministerpräsident Haseloff hat auch gesagt, die Politik solle den traurigen Anlass nicht

„Ich möchte jetzt keinem die Tür verschließen.“

„Es war nicht nötig, dass der Ministerpräsident kommt.“

Köthen kommt nicht zur Ruhe

DEMOS Zwei weitere Aufmärsche bestimmen das Bild der Stadt.

VON ALEXANDER SCHIERHOLZ UND RALF BÖHME

KÖTHEN/MZ - Es wird nicht recht deutlich, wen die Frau meint: Die zahlreichen Journalisten? Oder doch die Gruppe Linker, die sich am Rand des Platzes versammelt hat? Oder beide? Umso deutlicher wird dafür, was sie meint: „Die da hinten werden brennen!“, brüllt sie mit sich überschlagender Stimme quer über den Köthener Holzmarkt. Beifall.

Köthen kommt nicht zur Ruhe. Nach dem Tod des 22-jährigen Markus B. in der Nacht zum Sonnabend haben am Montagabend zwei weitere Demonstrationen das Bild in der Stadt bestimmt. Auf dem Holzmarkt versuchen rechtsgerichtete Demonstranten den zweiten Tag in Folge, den Todesfall für sich zu instrumentalisieren. Zur Kundgebung aufgerufen hat die rechtsextreme Thügida-Bewegung. Rund 200 Menschen sind dem Aufruf gefolgt. Viele von ihnen



Trauerzug am Montag durch Köthen

FOTO: DPA

sind schwarz gekleidet, einige tragen in der rechten Szene beliebte Kleidung. Auf dem Marktplatz, nur wenige Meter entfernt, lädt die AfD zu einer Gedenkveranstaltung. Als sie beginnt, sind

550

TEILNEHMER insgesamt wurden auf den Kundgebungen der rechtsextremen Thügida-Bewegung und der AfD gezählt.

sie bei Thügida fast fertig. Viele Teilnehmer vom Holzmarkt schließen sich daraufhin dem AfD-Zug an. Die Polizei spricht am späten Abend von insgesamt 550 Teilnehmern. Sie laufen zum Abschluss vom Marktplatz zum Karlsplatz, wo Markus B. starb. Dort legen sie Blumen nieder. Ein Bild des Friedens. Auf politische Ansprachen verzichtet die AfD.

Bei Thügida geht es vorher dagegen deutlich aggressiver zu. Dort spricht zwar keiner der Organisatoren, diese haben sich an die ohnehin regelmäßig stattfindende Köthener Montagsdemo

instrumentalisieren. Ist das nicht schon geschehen?

Ich sage es einmal so: Zumindest ist von den politischen Parteien bisher noch keine auf diesen Zug aufgesprungen und hat das Wort ergriffen.

Und wie hat sich die AfD verhalten?

Ich habe die Kirche, aber auch die politischen Parteien und Vertreter von Vereinen und Initiativen zu einem Tisch der Demokratie eingeladen. Da ist auch der Köthener AfD-Landtagsabgeordnete Hannes Loth erschienen.

Und hat was gesagt?

Nun, ich habe ihn gefragt, ob er auch die Demokratie stärken wolle. Da hat er „Ja“ gesagt, zu dem Zweck sei er gekommen. Das habe ich zur Kenntnis genommen und ich möchte zum jetzigen Zeitpunkt auch keine die Tür verschließen.

Was wollen Sie mit dem Tisch der Demokratie bezwecken, was haben Sie geplant?

Wir treffen uns Montag- und Dienstagabend, um die jeweiligen Tage auszuwerten. Jeder Akteur verfügt dabei über ein eigenes Netzwerk, so dass die Informationen schnell nach außen getragen werden können. An beiden Tagen sind zudem weitere Gottesdienste geplant.

Planen Sie selbst auch eigene Demonstrationen in der Stadt?

Nein, wir haben uns dagegen entschieden, das würde nur wieder Leute von außen anziehen.

Welche Botschaft haben Sie für die vielen ausländischen Studenten, die an der Hochschule Anhalt studieren?

Zunächst einmal nimmt auch der Präsident der Hochschule am Tisch der Demokratie teil und ist über alles informiert. Wir haben zudem die Polizei darüber informiert, wo die ausländischen Studenten wohnen. Ansonsten sollen die ausländischen Studenten wissen, dass wir alles dafür tun werden, dass sie sich in Köthen weiterhin wohl und sicher fühlen und die Stadt eine farbenfrohe und bunte bleibt.

quasi dranhängt. Ein „offenes Mikrofön“ bietet mehreren Rednern Raum für politische Forderungen, Verschwörungstheorien und mehr. Bevor die Frau, die sich als dreifache Mutter aus Köthen vorstellt, ihre Drohungen ausstößt, hat sie sich öffentlich über einen Kameramann beschwert, der ihr zu nahe gekommen sein soll. „Lügenpresse, Lügenpresse!“ skandiert die Menge daraufhin. Es ist einer der wenigen Momente, in denen die Stimmung zu kippen droht.

Zuvor hat ein Redner den Rücktritt von Ministerpräsident Reiner Haseloff, Innenminister Holger Stahlknecht (beide CDU) und Köthens Oberbürgermeister Bernd Hauschild (SPD) gefordert. Ein anderer sieht in den Demonstrationen nach dem Tod von Markus B. Parallelen zu 1989. Den Trauermarsch vom Sonntagabend, an dem auch hunderte Neonazis teilnahmen, nennt er die „Geburtsstunde des Widerstands“.

Nach Angaben der Polizei verlaufen beide Demonstrationen im wesentlichen friedlich und ohne Zwischenfälle. Eine Polizeisprecherin kündigt an, die Redebeiträge der Thügida-Kundgebung würden auf strafrechtliche Relevanz geprüft.